

Dankbarkeit und Zufriedenheit!

Eine Haltung der Dankbarkeit ist heute in vielen Bereichen „wie ausgestorben“. Heute, da fast alles machbar geworden ist, scheint das Danken schwierig geworden zu sein. Danksagen dagegen ist ebenso einfach wie häufig. Aber das meine ich nicht, denn es hat nicht wirklich etwas mit Dankbarsein zu tun. Vom Danksagen bis zum Dankbarsein ist ein weiter Weg! Danken hat mit Denken zu tun. Nur wer denkt, kann auch danken. Dieses Denken geschieht nicht mit dem Verstand, es geht um das „Denken mit dem Herzen“.

Wir sind eine im Überfluss lebende Gesellschaft, die sämtliche Segnungen die wir empfangen, als selbstverständlich hinnimmt. Frühere Generationen hätten einen solchen Überfluss nicht einmal im Traum für möglich gehalten. Wir dagegen sind oft unzufrieden und murren von der Wiege bis zur Bahre.

Sind wir Menschen Meister darin geworden, dass Schöne und Positive in unserem „Hier und Jetzt“ durch Sorgen und Grübeln zu überdecken? Oder wie oft ertappen wir uns bei dem Gedanken, wie viel schöner das Leben wäre, „wenn nur...“. Wenn ich doch nur eine andere Arbeit hätte... Wenn ich mich doch nur verlieben und heiraten könnte... Wenn ich doch bloß nicht geheiratet und weiterhin meine Freiheit hätte.... Wenn doch bloß alles ganz anders wäre....! Das Leben wäre eigentlich herrlich, „wenn doch nur...“ Anscheinend gibt es nur diesen einen Nachteil, der uns so sehr gegen den Strich geht und verhindert, dass wir wirklich zufrieden sind und inneren Frieden haben! Ist das tatsächlich so? Was ist, wenn dieses Hindernis auf einmal weg wäre? In Wirklichkeit ist es doch nur eine Frage der Zeit, bis ein neues Hindernis auftaucht, dass uns in die Scheinwelt zurückbefördern würde, in der es wieder hieße: „Wenn doch nur...“!!! Zufriedenheit ist nicht von der augenblicklichen Lage abhängig, es ist vielmehr eine innere Haltung, die offensichtlich nicht angeboren ist.

Ich möchte Dir eine Begebenheit auf der Bibel erzählen: Paulus sitzt im Knast, die Haftbedingungen waren damals ganz sicher anders als heute. Entlassung oder gewaltsame Befreiung? Ausgeschlossen! Dennoch sagt er: „Ich bin zufrieden. Ich kann hinter Gittern oder in Freiheit leben. Es macht mir nichts aus, ob ich aus einem Blechnapf an einem Riegel Brot herum kaue oder auf Meißner Porzellan ein pikfeines Menü genieße. Ich kann beides, arm oder reich leben, satt sein oder hungern, leben oder sterben.“ Paulus sagt, ich kann mich in jeder Lage zurechtfinden. Ich kann krank oder gesund meinen Weg gehen, ledig oder verheiratet, ich bin zufrieden!

Paulus sagt NICHT: „Seht mich an. Ich kann's! Ich bin derjenige welcher – schaut auf mich...“ NEIN!
Er weist auf Jesus Christus hin! Paulus sagt: „Ich vermag alles durch den, der mir die Kraft dazu gibt, Christus“

Vielleicht bin ich noch nicht so weit wie Paulus, sodass ich seine Worte in jeglicher Lage ohne „Wenn und Aber“ nachsprechen könnte. Jedoch habe ich in guten und in den schlechten Zeiten meines Lebens gelernt, auf meinen Herrn und Gott Jesus Christus zu vertrauen! Ich weiß, dass er es gut mit mir meint. Ich weiß, dass er einen guten Plan für mein Leben hat. Ich habe gerade die „kleinen Dinge“ im Leben schätzen gelernt und habe dabei Dankbarkeit und Zufriedenheit erfahren. Besonders dankbar bin ich, dass ich eine andere Sicht auf die „Dinge des Lebens“ und das „Danach“ erhalten habe!

Auch Du kannst das erfahren, mit Jesus Christus! Er reicht Dir seine Hand – zugreifen, musst Du schon selbst!

Ich wünsche euch allen noch eine gute und unfallfreie Saison! Bin dann mal weg, auf dem Weg in die Alpen, vielleicht sieht man sich „On the Road“. Riding for the Son, Dietmar

Dietmar Hansmeier im Juli 2017, Kontakt: Dietmar.H@cma-germany.de